

PodC JLL Episode 234

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 234: Vom Richten – Teil 1 (Matthäus 7,1; 1Korinther 5,12; Lukas 6,36.37)

Heute kommen wir zu einem ganz neuen Thema in der Bergpredigt. Und zu einem Vers, von dem ich denke, dass fast jeder ihn kennt... auch wenn nicht jeder ihn richtig auslegt.

Matthäus 7,1: Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!

Was bedeutet der Vers nicht? Er bedeutet nicht, dass ich niemals kritisch über einen anderen Menschen denken darf. Dieser Vers ist keine Aufforderung ignorant oder naiv durchs Leben zu gehen. Insbesondere in der Gemeinde ist es wichtig, dass wir uns trauen, einander zu richten. Und zwar immer dann, wenn es um echte, grobe Sünde geht. Das ist aus zwei Gründen wichtig. Erstens, weil Sünde immer dazu neigt, sich auszubreiten. Einer fängt damit an, andere lassen sich anstecken. Und zweitens, weil Sünde ein Leben immer zerstört. Und es ist kein Akt von Liebe, wenn ich einfach dabei zuschauen, wie meine geistliche Schwester oder mein geistlicher Bruder ihr Leben wegschmeißen.

Ein Beispiel zu dem, was ich eben gesagt habe, findet sich in 1Korinther 5. Es geht um einen Mann, der ein Verhältnis zur Frau seines Vaters hat. Und Paulus tadelt die Gemeinde in Korinth dafür, dass sie diesen Mann nicht aus der Gemeinde ausgeschlossen hat. Und dann beschreibt er die Gefahr, die von grober Sünde, die nicht gerichtet wird, für die Gemeinde ausgeht.

1Korinther 5,6: Euer Rühmen ist nicht gut. Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert?

Sauerteig ist hier ein Bild für Sünde. Ein bisschen Sünde kann eine ganze Gemeinde kaputt machen. Und deshalb soll der unbußfertige Sünder ausgeschlossen werden.

1Korinther 5,11: Nun aber habe ich euch geschrieben, keinen Umgang zu haben, wenn jemand, der Bruder genannt wird, ein Unzüchtiger ist oder ein Habsüchtiger oder ein Götzendiener oder ein Lästerer oder ein Trunkenbold oder ein Räuber; mit einem solchen nicht einmal zu essen.

Kein Umgang mit einem Sünder. Und zwar um ihn zu gewinnen! Er soll merken, was er tut. Er soll das Nein der Gemeinde zu seiner Sünde spüren und Buße tun. Aber dazu ist es nötig, dass Christen andere Christen richten. Richten im Sinn von: Sünde erkennen und ansprechen. Wir haben keine Verantwortung für das Verhalten von Heiden, aber sehr wohl für Sünde im Leben von Geschwistern. Paulus kann deshalb fragen:

1Korinther 5,12.13: Denn was habe ich zu richten, die draußen sind? Richtet ihr nicht, die drinnen sind? 13 Die aber draußen sind, richtet Gott. Tut den Bösen von euch selbst hinaus!

Merkt ihr die zwei Seiten? Ich habe nicht zu richten, die draußen sind, das sind die Heiden. Die Heiden richtet Gott. Aber ich habe zu richten, die drinnen sind, die Gemeindeglieder. Und wo jemand grobe Sünde nicht bereinigen will, dort gilt: *Tut den Bösen von euch selbst hinaus.* Gemeindeausschluss. Und zwar weil ich den Unbußfertigen liebe. Es ist wichtig, dass wir das verstehen. Sünde übersehen ist keine Liebe, sondern Hass. So wie es schon im mosaischen Gesetz heißt:

3Mose 19,17: Du sollst deinen Bruder in deinem Herzen nicht hassen. Du sollst deinen Nächsten ernstlich zurechtweisen, damit du nicht seinetwegen Schuld trägst.

Toller Vers. Wer seinen Bruder hasst, der verzichtet darauf, ihn ernstlich zurecht zu weisen. Und wenn ich das tue – also nichts tue, ihn nicht ermahne, mir seine Sünde und damit er selbst egal ist - ... mit meinem Schweigen lade ich Schuld auf mich. Schuld deshalb, weil es meine Pflicht gewesen wäre, ihn zu warnen.

Fassen wir diesen Punkt zusammen. Wenn Jesus formuliert: *Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!* dann formuliert er mal wieder keine allgemeingültige Regel, sondern hat ein bestimmtes Verhalten vor Augen, das zu seiner Zeit üblich war.

Worauf könnte Jesus abzielen? Ich denke er hat ein Verhalten vor Augen, das er bei den Religiösen seiner Zeit wahrnimmt.

Hilfreich ist in diesem Zusammenhang die Verbform von *richtet nicht*. Die griechische Zeitform drückt aus, dass es sich dabei um eine Praxis handelt, eine Haltung, um etwas, das für den Betreffenden normal ist. Es geht also nicht darum, dass jemand genau dann ein Verhalten richtet, wo das angemessen und hilfreich ist, sondern dass jemand die Haltung eines Richters einnimmt, der ständig alles und jeden beurteilt, aber dabei einen übersieht, nämlich sich selbst. Hier werden Menschen beschrieben, die überkritisch und kleinlich sind, aber ihre eigenen Sünden geflissentlich ignorieren. Menschen, die in ihren Augen weitgehend fehlerlos sind, dafür aber jeden noch so kleine Fehler bei anderen entdecken. Und das eben

nicht, um dem anderen zu helfen. Sie genießen es, Menschen zu verurteilen, aber wirklich helfen wollen und können sie nicht. Und diese Haltung von oben herab andere zu verurteilen ist super gefährlich!

Matthäus 7,1.2: Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! 2 Denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden.

Das klingt erst einmal recht komisch. Warum sollte Gott mich mit dem *Gericht*, sprich nach dem Standard richten, den ich an andere Menschen anlege? Gibt es bei Gott keinen allgemeingültigen Standard?

Mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden. Heißt das, wenn ich überkritisch bin, wird Gott auch überkritisch mit mir umgehen? Wenn ich jeden noch so kleinen Fehler zum Anlass nehme, schlecht über andere Menschen zu denken, dann wird Gott auch bei mir jeden kleinen Fehler ahnden? Geht Gott mit mir so um, wie ich mit anderen Menschen umgehe? Und die Antwort lautet: ja!

Achtung! Es ist keine Lösung, gar nicht mehr zu richten. Wir sollen helfen und wir sollen lieben und grobe Sünde ansprechen ist wichtig! Aber wenn wir es mit dem Richten übertreiben und vor lauter Fehler, die wir bei anderen sehen, gar nicht mehr unsere eigenen wahrnehmen, dann läuft etwas gehörig falsch.

Was will der Herr Jesus uns beibringen? Zuerst einmal Großzügigkeit. Es ist falsch, grobe Sünde zu übersehen, aber es ist genau so falsch jede Kleinigkeit wahrzunehmen. Man kann es mit dem Beurteilen und Kritisieren übertreiben. Und genau dabei sollten wir super vorsichtig sein, weil Gott uns mit dem Maß an Barmherzigkeit begegnet, das wir selbst an andere anlegen.

Lukas 6,36.37: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! 37 Und richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden; und verurteilt nicht, und ihr werdet nicht verurteilt werden. Lasst los, und ihr werdet losgelassen werden.

Wenn wir diese Parallelstelle lesen, dann wird noch klarer, worum es geht. Es geht darum, so barmherzig mit Menschen umzugehen, wie unser Vater im Himmel mit uns umgeht. Und wo sich bei uns eine falsche Haltung des Richtens oder des Verurteilens oder des Festhaltens an Vorurteilen findet, da gilt es, schleunigst damit aufzuhören.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir die Frage stellen, ob du dazu neigst, bei anderen Menschen jeden Fehler zu finden, obwohl du einen so strengen Maßstab nicht an dich

anlegst.

Das war es für heute.

Wenn du noch nicht damit angefangen hast, dann lass dich anreizen, jede Woche neue Bibeldverse auswendig zu lernen.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN